33

HINTERGLASBILD »TURMBAU ZU BABEL«

BUCHERS (?), 2. Viertel 19. Jahrhundert
Glas, Holz, Höhe 39,5 cm, Breite 28 cm
Sammlung Volkskunde und Alltagskultur, Inv. Nr. F 362

1928 wird in den Museumsprotokollen der Zugang eines »sehr aparten Sandlbildes, das aus einer reichen Sammlung dieser Art ausgewählt wurde«, eigens erwähnt. Tatsächlich handelt es sich bei dem Spiegelbild um eine ikonografisch mehr als ungewöhnliche Arbeit, wobei sich die Frage stellt, ob es sich wirklich um ein Bild aus dem hüttengewerblich strukturierten Mühlviertler Ort Sandl handeln kann, oder ob die Bezeichnung »Sandlbild« hier nicht vielmehr synonym für »Hinterglasbild« steht.

Die Hinterglasmalereien der Regionen Buchers, Sandl und Außergfield hatten sich technisch und stilistisch alle aus der Glasveredelung heraus entwickelt. Die Technik der Verspiegelung ist dabei eher an den Beginn der Entwicklung zu stellen, was zur Datierung führt.

Stilistische und regionale Zuordnungen ermöglichen lediglich Vergleiche, was bei einer derartig einzigartigen Darstellung, für die sicher kein Riss verwendet wurde, schwerfällt. Es lassen sich weder Inkarnatkonturen, Gewandfalten und schon gar nicht den Hintergrund ausfüllende Blüten finden, die einen konkreten Anhaltspunkt bilden könnten.

Einige ovale Glasblasen – z. B. bei der mittleren der untersten Arkadenreihe – weisen auf die Herstellung der beinahe 40 x 30 Zentimeter großen Scheibe im Zylinder-Blas-Verfahren hin, während der mehrfach profilierte Rahmen den auf Gehrung geschnittenen Leisten bei oberösterreichisch-bayrisch-böhmischen Hinterglasbildern entspricht.

Abgesehen von Bibelillustrationen beginnen sich die Künstler erst ab dem 16. Jahrhundert mit der Größe des babylonischen Turms – hier mit Hilfe des einfachen Häuschens im Vordergrund – auseinanderzusetzen. Sie orientieren sich meist am eindrucksvollen Gemälde Pieter Bruegels d. Ä. mit seinem enormen Bauwerk in Spiralform. Auch das Hinterglasbild folgt dieser Tradition, wenngleich in vereinfachender Art. Während die Versuche, Perspektive durch verschiedene Gewändetiefen der Arkaden zu erzeugen, eher bemüht als gelungen sind, beweisen die winzigen Schattenrissfiguren, Arbeiter mit Lasttieren und chinesisch anmutenden Kopfbedeckungen, und ebenso die Schattierungen und Marmorierungen der Steinblöcke mit ihren Maserungen eine ungewöhnlich hohe Meisterschaft im Umgang mit dem Pinsel. Eine solche Raffinesse lässt der für Hinterglasbilder ungewöhnlich lange Text vermissen: »Gott Vater sieht zum Fenster heraus und sagt. Es wird gar nichts daraus«. Hinter diesem lapidaren Kommentar verbirgt sich die biblische Erzählung von der babylonischen Sprachverwirrung aus dem Alten Testament.
Andrea Euler

LITERATUR (AUSWAHL):
AIGNER o. J.; RENZ 2005

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Museumsführer und zur Geschichte des Oberösterreichischen Landesmuseums

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 2016

Autor(en)/Author(s): Euler Andrea

Artikel/Article: HINTERGLASBILD »TURMBAU ZU BABEL« 132-133